№ 1446. Freitag, den 15. August. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Lotterie.

Bei der am 14. August beendigten Ziehung der 2. Klasse 126. Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 4000 Thlrn. auf Nr. 82,274. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 16,383 und 48,843. 1 Gewinn von 600 Thlrn. fiel auf Nr. 83,061 und 2 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 22,668 und 38,799.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 14. August. Ein Telegramm aus Orsowa vom gestrigen Tage meldet, daß die Serben den beim eisernen Thore gestrandeten türkischen Kriegsdampfer „Silistria" verbrannt haben.

München, 14. August. Die „Bairische Zeitung" bemerkt in Bezug auf die Mittheilung der Wiener „Presse", daß die bairische Regierung eine außerordentliche Zoll-Conferenzberathung der österreichischen Zolleinigungsvorschläge zwar nicht förmlich beantragt habe, jedoch kein formelles Hinderniß wahrzunehmen vermag, die Verhandlungen über die Vorschläge Oesterreichs zu eröffnen. Sie hegt die Erwartung, daß der föderative Sinn der deutschen Regierungen dieses Ziel baldigst ermöglichen werde.

London, 14. August. Nach mit dem Dampfer „City of Washington" eingetroffenen Berichten aus Newyork vom 4. d. hat der Präsident Lincoln, außer den bereits verlangten, 300,000 Mann einberufen. Er hat es verweigert, bei den Regimentern Neger anzunehmen, wird sie aber als Arbeiter verwenden. Bei einer Recognoscirung gegen Petersburg Seitens der Unionisten wurde das Lager der Conföderirten nach einem leichten Kampfe zerstört. Die Unionisten unter General Pope haben den Rapid-Ann überschritten und Orange Court House genommen, nachdem sie zwei Cavallerie-Regimenter der Conföderirten daraus vertrieben hatten.

Weitere Berichte aus Newyork vom 5. d. melden, daß eine Conscription von 300,000 Mann bereits in der Miliz angeordnet worden sei. Wenn die vorläufig verlangte Anzahl bis zum 15. August nicht erreicht werde, sollte dieselbe durch Conscription der Miliz vollzählig gemacht werden. Gerüchtsweise hieß es, daß die Conföderirten in Folge einer ausgebrochenen Epidemie Richmond geräumt und das südliche Ufer des Jamesflusses besetzt hätten.

In Newyork war der Wechselcours auf London 126—126½, Goldagio 14⅞, Middling Baumwolle 48½, ruhig, Getreide steigend.

Paris, 14. August. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der außerordentliche Gesandte Spaniens, Concha, bei dem stattgehabten Empfange in seiner Ansprache an den Kaiser die Gefühle aufrichtiger Zuneigung und Sympathie der Königin und des spanischen Volkes Ausdruck gegeben. Die Königin hege den lebhaften Wunsch, die Beziehungen zu erhalten; sie fühle sich glücklich, die Bande, welche die beiden Völker vereinen, enger zu knüpfen.

Der Kaiser erwiderte darauf, daß er keine Gelegenheit versäumt habe, der Königin lebhafte Sympathie und der spanischen Nation Achtung zu beweisen. Er sei eben so erstaunt als betrübt gewesen, als sich eine Divergenz der Ansichten kundgegeben. Wie dem auch sei, so lasse die Wahl, welche die Königin getroffen, eine unparteiische Würdigung der Begebenheiten hoffen. Er erkenne die versöhnlichen Absichten an, welche unter so delicaten Umständen den Gesandten die Mission habe annehmen lassen. Es hänge nur von der Königin ab, immer einen aufrichtigen Verbündeten an dem Kaiser zu haben und dem spanischen Volke einen loyalen Freund zu erhalten, welcher nichts als dessen Größe wünsche.

Paris, 13. August. (H. N.) In der vierten Sitzung der Conferenz über die serbische Frage ist man zu keiner Einigung gelangt. Die Pforte will nur zwei kleine Festungen räumen. Frankreich, Rußland und Italien verlangten weitere Zugeständnisse. England erklärt sich für die Türkei; Preußen neigt sich auf die Seite Frankreichs.

Turin, 12. August. (K. Z.) Ein Rundschreiben des Befreiungs-Vereines wurde, weil es zum Bürgerkriege aufreize, mit Beschlag belegt. — Die Discussione meldet, daß Schiffe, die Garibaldi'sche Schaaren an Bord hatten, durch Schiffe, die in der Meerenge von Messina kreuzen, verhindert worden seien, dieselbe zu passiren.

Triest, 13. August. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Deutschland.

Berlin, 14. August. Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin ist heute Morgens 6¼ Uhr im Neuen Palais zu Potsdam zur Freude des hohen Königshauses von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Unsere Stadt erhielt von diesem freudigen Ereigniß durch 72 Kanonenschüsse Kunde, welche zwischen 7 und 8 Uhr Morgens im Lustgarten abgefeuert wurden. Die hohe Wöchnerin und das prinzliche Kind befinden sich den Umständen nach wohl.

+ Berlin, 14. August. Die Budget-Commission setzte in ihrer gestrigen Abendsitzung die Berathung des Militair-Etats fort. Die Baerst'schen Anträge auf Uebertragung in's Extraordinarium und Streichung der Reorganisationskosten bei der „Naturalverpflegung der Truppen" — persönliche Ausgaben mit 5625 Thlrn., sachliche Ausgaben mit 1,784,253 Thlrn. — wurden ohne jede Discussion mit den bekannten Majoritäten angenommen, und ein Twesten'scher Antrag auf Ersparniß unter Zugrundelegung der zweijährigen Dienstzeit blieb mit allen gegen drei Stimmen in der Minorität.

Im Uebrigen fehlte es nicht an interessanten Incidenzpunkten. Vor dem Eintritt in die eigentliche Tagesordnung brachte Abg. Hagen zur Sprache, daß auf dem Titelblatt des Etat-Titels „Gehälter und Löhnung der Truppen" sich eine Reihe „Bemerkungen" finden, des Inhalts: „Aus den Ersparnissen dieses Titels werden bestritten und bei demselben verrechnet . . . . 5. Die den Offizier-Unterstützungsfonds außer etwaigen extraordinären Bewilligungen als feste Ergänzungssumme zu verabreichenden 37,710 Thlr." mit dem Zusatze: „Bei den Offizier-Unterstützungskassen befinden sich als eiserne Bestände 117,640 Thlr. Diese den Truppen in Folge Allerhöchster Bestimmung aus Ersparnissen dieses Titels überwiesene Summe ist bestimmt zu Unterstützungen und Vorschüssen an Offizieren „im Interesse des Dienstes", namentlich zu Vorschüssen „zur ersten Equipirung und zur Beschaffung von Dienstpferden."

Abg. Hagen monirte diese Art, Unterstützungen zu bestreiten; gegen solche Unterstützungen an sich habe er nichts; aber einmal wüchse der in Rede stehende Fond von Jahr zu Jahr; die sogenannten „eisernen Bestände" desselben betrügen jetzt wahrscheinlich schon 155,000 Thlr., während sie 1859 erst einige 70,000 Thlr. betragen hätten; das Kriegsministerium scheine zu glauben, alle diese in den „Bemerkungen" aufgeführten Fonds ständen auch ohne Bewilligung fest; wenn so bedeutende Ersparnisse bei einem Titel gemacht werden könnten, so müsse der Etat wohl nicht correct aufgestellt sein; die Unterstützungen müßten im Etat selbst ersichtlich gemacht werden, weil sonst jede Controle fehle; eine gesunde Finanzverwaltung müsse die sogenannten eisernen Bestände ganz aus der Welt schaffen; er beantragte, diese 37,000 Thlr ganz zu streichen und die etwaigen Ersparnisse der Generalstaatskasse zuzuweisen. Die Abgeordneten Twesten, Borsche und Osterrath stimmten bei; der erstere bemerkte: ein ähnliches Verfahren, aus Ersparnissen Unterstützungen unter demselben Titel zu bestreiten, finde sich in keinem andern Zweige der Verwaltung; der zweite machte geltend, die Ersparnisse müßten sich doch nach einer gewissen Durchschnittsberechnung feststellen lassen und könnten dann abgesetzt werden; der letztere führte im Einzelnen durch Beispiele aus, wie verschieden dies Verfahren des Kriegsministeriums überhaupt in Bezug auf die Etats-Aufstellung gegenüber den andern Ministerien sei; doch sei es am besten, die Beschlußfassung erst am Schluß der ganzen Etatsberathung eintreten zu lassen. Der Civilvertreter des Kriegsministeriums fand in dem Vorschlag der Abgeordneten Hagen und Borsche nur doppelte Arbeit für die Etatsaufstellung; einmal Absetzung der etwaigen Ersparnisse, dann Etatisirung der Unterstützungen. Der Vertreter des Finanzministeriums erklärte die Etatisirung für sehr wohl möglich, doch erst für 1864, da eine sofortige Veränderung des bisherigen Verfahrens der Regierung nur Verlegenheiten bereiten werde. Schließlich zog Abg. Hagen der an ihn gerichteten Aufforderung gemäß seinen Antrag bis nach der Durchberathung des ganzen Militairetats zurück.

Im Laufe der Discussion über den oben besprochenen Titel stellte Abg. Stavenhagen den Antrag: „die Erwartung auszusprechen, daß die Regierung die Naturalverpflegung der Truppen im Submissionsverfahren durch Lieferanten bewirken würde, so daß eine Magazinverwaltung künftig nur in Festungen bestehen bleibt." Dieser Antrag wurde vom Antragsteller und den Abgeordneten Behrend und v Hennig mit Hinweis auf die durch jede private Wirthschaftung im Vergleich zu allen Staatsoperationen dieser Art bedeutend geringeren Kosten und auf die gegen früher veränderten Communicationsmittel vertheidigt. Abg. van der Leden verwies auf das französische System, welches sich im italienischen Kriege so viel besser bewiesen habe als das österreichische; die Commission des Kriegsministeriums bekämpfte den Antrag, weil einmal die Verwaltung bei directen Ankäufen billiger wegkomme, auch die Soldaten besser beköstigt würden und weil ferner im Kriege, namentlich beim Offensivkriege, Proviantbeamten da sein müßten, von denen es also gut sei, schon im Frieden ein „Cadre" zu haben, — eine Aeußerung, gegen welche Abg. Stavenhagen einwandte, es gehe eben nicht, für jedes militärische Bedürfniß ein „Friedens-Cadre" zu halten. — Der Antrag Stavenhagen wurde mit 22 Stimmen angenommen; 3 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung; dagegen stimmte keiner.

Bei Gelegenheit dieser Submissionsfrage erbat sich Abg. Virchow Auskunft über den bekannten Erlaß des Kriegsministers, wonach Anzeigen der Militärverwaltung nicht in liberalen Blättern veröffentlicht werden sollen. Der Civilvertreter des Kriegsministeriums erklärte, bis jetzt sei noch kein Uebelstand in Folge dessen bekannt geworden; er wolle übrigens wegen des Thatsächlichen anfragen. Oberst v. Bose nahm seinerseits „keinen Anstand", die Frage dahin zu beantworten, daß es der Staatsregierung überlassen bleiben müsse, zu ihren Veröffentlichungen die Organe zu wählen, die sie für zweckmäßig erachte. Abg. Virchow wies darauf hin, wie wenig eine solche Beschränkung im Interesse der Verbreitung der betreffenden Inserate liege; Abg. v. Hennig hob für seine Provinz die geringe Zahl der nicht mißliebigen Blätter hervor; Abg. Dunker bemerkte, der Schaden, den die Militär-Verwaltung den Verlegern thue, sei sehr gering, aber das Staatsinteresse leide unter solchen Maßregeln. Oberst v. Bose versicherte, die Regierung habe Vorkehrungen getroffen, um das letztere zu verhüten. Abg. Duncker fragte, wie das möglich sei, da ja die Regierung ihren Inseraten eben die möglichste Verbreitung entziehe. Oberst v. Bose erklärte das für Details der Verwaltung. — Auf eine Anfrage der Abgg. Behrend und v. Hennig, ob nicht bei Lieferungen auf Submission der Zuschlag der Regierung bisweilen nach politischen Rücksichten erfolge (wovon letzterer ein

× Von der Ausstellung.

Londoner Briefe von K.

Das Merinoschaf spielt nicht mehr die erste Rolle als Wollenlieferant; auch hier ist, wie bei andern Thierarten, durch die Kreuzung der Racen eine höhere Potenz erzielt worden. Ueber der Merinowolle erscheint darum in der spanischen Abtheilung als augenscheinlich höheres Product die sächsische (deutsche) Wolle (Saxon wool), und überhaupt nimmt die deutsche Wolle ohne Zweifel den ersten Platz unter den Bewerbern ein. In Preußen ist es vor allen die Provinz Schlesien, die die meisten Beiträge geliefert hat, und hier wieder steht oben an der Regierungsbezirk Oppeln, dann folgt Breslau und Liegnitz. Wenige ist eingesandt von Pommern (Regierungsbezirk Köslin) und der Mark Brandenburg (Regierungsbezirk Frankfurt). Die Provinz Preußen ist durch zwei Aussteller vertreten, je einer in Ost- und Westpreußen; beide aber, seit lange als vorzügliche Schafzüchter bekannt, die mit ihrer Wolle auf dem Markt stets die höchsten Preise erzielten, repräsentiren die Provinz in würdigster Weise. Nächstdem nimmt auch Oesterreich eine hervorragende Stelle ein, und haben besonders Oesterreich-Schlesien, Böhmen und das seit lange durch seine Schafheerden berühmte Ungarn sehr in die Augen fallende Proben geliefert. England, das so vortrefflich die ihm von andern Ländern gelieferten Rohstoffe zu benutzen weiß, steht in diesem Artikel weit zurück, und wenn wir nicht Beweise hätten, wie sie uns z. B. in der internationalen Thierschau vor Augen treten, daß auch der Veredlung der Wollenträger hier eine große Aufmerksamkeit geschenkt wird, so würden wir zu der Ueberzeugung geleitet werden, daß John Bull in seiner Vorliebe für das saftige Fleisch der jungen Hammel ihr Leben verkürzt, ohne ihnen für die regelmäßige Wollenerzeugung die nöthige Zeit zu lassen. Man braucht übrigens nur die Preis-Courants der großen Londoner Garderobengeschäfte durchzusehen, um sich zu überzeugen, in welchem Ansehen deutsche Wolle steht. Nicht allein, daß selbige im Preise fast die doppelte Höhe der englischen erreicht, was unmöglich allein den Kosten des Transports zugeschrieben werden kann, sondern die German wool nimmt auch in den nach der Qualität der Stoffe geordneten Listen stets den ersten Platz ein.

Wenn wir uns von der Besichtigung des Rohstoffes zu den verschiedenen daraus gefertigten Zeugen wenden, wie sie hier in nahrhaft großartigem Maßstabe ausgebreitet sind, so finden wir, daß das frühere Uebergewicht der englischen und niederländischen Fabrikate einen sehr bedeutenden Stoß erlitten hat. Der Zollverein allein, mit Ausschluß Oesterreichs, kann trotz der ungünstigen Bedingungen, die wir früher urgirt haben, und die so günstige Lage der englischen Aussteller, doch vollkommen jede Concurrenz mit diesen aushalten. Vor Allem ist es Preußen, das hier den ersten Rang einnimmt; die Rheinprovinz und Westphalen, besonders Barmen, Düsseldorf, Aachen, Eupen, Düren, dann Schlesien (Liegnitz, Görlitz), Mark Brandenburg (Frankfurt a. O. und Berlin), Sachsen u. s. w., die ihr Lager auf den Galerien des Zollvereins aufgeschlagen haben, lassen keinen Zweifel an den ungeheuren Fortschritten, die in dieser Branche auch in Deutschland gemacht sind. Wenn der Beschauer die hier ausgestellten Buckskins und sonstigen Bekleidungsstoffe prüft, so wird er sicher kein Verlangen mehr nach den ehedem so begehrten niederländischen und englischen Tuchen fühlen; die Shawls aus den Berliner Fabriken dürfen sich nicht vor denen von Glasgow und Bradford verstecken und an geschmackvollen Mustern, z. B. bei den Möbelbezügen, werden die englischen Fabrikate von jenen ohne Zweifel übertroffen. Nächst Preußen ist es das kleine Sachsen, das sich vor allen übrigen deutschen Staaten auszeichnet, wie es denn auch bei der Erlangung von Preisen für die Ausstellung von Producten und Fabrikaten der Wolle, die übrigen Zollvereinsstaaten weit hinter sich läßt, mit alleiniger Ausnahme Preußens, das ihm nur um acht Medaillen überlegen ist. Da man die aus Wolle, Flachs, Baumwolle und Seide bestehenden Stoffe größtentheils auf den Galerien der betreffenden Abtheilung untergebracht hat, so können wir uns von der Galerie des Zollvereins direct zu dem benachbarten, des jetzt plötzlich so zollvereinsfreundlichen Oesterreichs begeben, dessen sowohl an Zahl als an Qualität sehr bedeutende Wollenfabrikate zum größten Theil aus Oesterreichisch-Schlesien und den deutschen Districten Böhmens stammen, und das auch hierin wieder den Beweis liefert, was für industrielle Kräfte in ihm, zumal in seinen deutschen Provinzen, liegen, die bei einer dem Fortschritt huldigenden Handelspolitik erst recht zur Entwickelung und Reife kommen werden.

Im Sommer 1848 fragte einst Kladderadatsch: Wer ist Kisker? und die Frage galt damals dem zum Justizminister ernannten Herrn dieses Namens, der bis dahin sein Licht noch nicht hatte leuchten lassen, Wir finden nun einen Herrn A. W. Kisker an der Spitze der Gesellschaft Bielefelder Leinenwaaren-Fabrikanten, bei dessen Namen es uns nicht einfällt, eine solche Frage aufzuwerfen, denn diesem Herrn sammt Genossen wird sich jeder Besucher der Industrie-Ausstellung zum wärmsten Danke verpflichtet fühlen für die reiche und vortrefflich geordnete Zusammenstellung jener Fabrikate von Flachs und Hede bis zum feinsten Taschentuch und Tischgedeck. Bielefeld hat seinen alten Ruhm glänzend bewährt, doch fehlt es ihm nicht an bedeutenden Rivalen, sowohl in der eigenen Provinz als auch besonders in Schlesien, wo die Regierungsbezirke Oppeln und Liegnitz besonders hervorragen. In letzterem liegt ja auch jenes Hirschberger Thal, dessen Bevölkerung zum größten Theil an den Webstuhl gefesselt, vom Hungertyphus decimirt, Jahre lang unter Thränen ihr schweres Tagewerk verrichtete und nicht ungestraft ihre Leiden klagen durfte, Leiden, gegen welche die von der englischen Presse und den Rednern der Meetings und des Parlaments so grell geschilderte Noth der Baumwollenarbeiter in Lancashire durchaus erträglich genannt werden muß. Die Baumwolle, der

Beispiel aus der Provinz Preußen andeutete), entgegnete der Civilvertreter des Kriegsministeriums, von einer solchen „Inquisition" sei ihm nichts bekannt.

In der heutigen Sitzung beantragte Abg. Stavenhagen: „Die Erwartung auszusprechen, die Regierung werde verfügen, daß Offiziere für fehlende Dienstpferde die Rationen nicht über drei Monate in natura oder in Geld beziehen können." Der Antragsteller wies auf den großen in dieser Beziehung stattfindenden Mißbrauch hin, und nach einer kurzen Discussion, wobei die Vertreter des Kriegsministeriums geltend machten, der Wiederankauf fehlender Dienstpferde lasse sich oft nur mit großen Opfern so rasch bewerkstelligen — trat die Commission einstimmig bei. Ebenso wurde ein zweiter Antrag desselben Abgeordneten, in der vom Abg. Klotz amendirten Fassung: „die Erwartung auszusprechen, daß die Königl. Staatsregierung den Rations-Etat der Armee von dem Gesichtspunkte aus einer Revision unterwerfen werde, daß nur denjenigen Stellen Rationen zugetheilt werden, bei welchen dies zur Wahrnehmung der dienstlichen Functionen erforderlich ist und daß die Zahl der Rationen lediglich nach dem wirklichen Bedürfnisse des Dienstes bemessen wird" — einstimmig angenommen.

Unter der Position „Neubauten und Unterhaltung der Magazin-Gebäude" wurden die Reorganisationskosten mit 20,000 Thlrn. abgesetzt. — Abg. Stavenhagen stellte — in Consequenz des gestern gefaßten Beschlusses wegen des Systems der Magazinirung — den Antrag, auch die bei der laufenden Verwaltung für Neubauten ausgesetzten 15,000 Thlr. zu streichen, so daß nur 45,000 Thlr. für Reparaturkosten blieben. — Der Civilvertreter des Kriegsministeriums widersprach: Die Regierung habe dem gestrigen Beschlusse widersprochen; man müsse eine solche Aenderung des Systems doch erst erwägen; wollte man die geforderten Mittel gleich verweigern, so heiße das ja die Regierung nöthigen, ihr das Messer an die Kehle setzen; die Regierung habe die praktische Erfahrung für sich, die Anträge der Commission gingen doch mehr von theoretischen Anschauungen aus. — Der Vorsitzende bemerkte: Es handle sich nicht um einen Eingriff in die Exekutive, nur um Ausübung des verfassungsmäßigen Rechts des Hauses in Bezug auf Bewilligung oder Streichung von Ausgaben. — Aehnlich Abg. Stavenhagen: Die Commission wünsche eben ein anderes System der Verpflegung der Truppen, und habe sich gegen das jetzige System erklärt; sie könne also unmöglich die Mittel bewilligen, welche zu dessen Aufrechthaltung gefordert würden. — Auch der Referent Baron Vaerst und der Abgeord. Klotz bezeichneten den jetzigen Stavenhagen'schen Antrag als eine einfache Consequenz des gestrigen Beschlusses. — Abg. Duncker machte geltend, man müsse doch der Regierung erst in Bezug auf die gestern ausgesprochene Erwartung etwas Spielraum lassen; die beiden letzten Redner erinnerten zudem, unter Zustimmung des Abg. v. Hoverbeck, an den Grundsatz, keine Baugelder zu bewilligen ohne Voranschlag. Der Stavenhagen'sche Antrag wurde abgelehnt; die 60,000 Thlr. Baugelder für die laufende Verwaltung unverkürzt bewilligt.

Bei dem Extraordinarium für die Verpflegung monirte Abg. Stavenhagen, daß noch immer die 653,000 Thaler „zur Deckung des Mehrbedarfs an Verpflegungszuschüssen" auf dem Extraordinarium ständen; dies sei eine jährlich wiederkehrende Ausgabe und als solche gehöre sie in's Ordinarium; bei der jetzigen Aufstellung komme ein falscher Schein heraus; das Militärbudget erscheine um diese bedeutende Summe geringer als es wirklich sei. Der Civilvertreter des Kriegsministeriums gab das vollständig zu; die jetzige Aufstellung sei auf Wunsch des vorigen Finanzministers noch beibehalten, da derselbe gehofft habe, ein Herabgehen der Preise werde den gäuzlichen Wegfall dieser Position ermöglichen; baldige Aenderung solle erfolgen.

Bei dem Titel „zur Bekleidung der Armee und zur Verwaltung der Montirungs-Depots" wurden die vom Referenten herausgerechneten „Kosten in Veranlassung der Reorganisation" mit 397,900 Thlr. ohne besondere Discussion ins Extraordinarium gestellt und dort abgesetzt.

Beim „Servis- und Garnisons-Verwaltungswesen" beantragte der Referent die Absetzung der persönlichen Ausgaben für die Reorganisation mit 7122 Thlr. Der Vertreter des Kriegsministeriums machte geltend, auf Grund des 1860 bewilligten außerordentlichen Credits seien Casernen-Bauten in Angriff genommen; die fortschreitende Casernirung sei ja immer vom Hause befürwortet worden. Abg. Schubert erinnerte ebenfalls an die vielfachen Anforderungen, welche das Haus in dieser Beziehung an die Regierung gerichtet habe; da dürfe man doch nicht einen Beschluß fassen, der die desfallsigen Maßregeln der Regierung rückgängig mache. Aehnlich Abg. Stavenhagen: Casernen, die einmal gebaut seien, ließen sich nicht wieder auflösen wie Truppentheile; hier beginne das „Princip" der Majorität der Commission „nebelhaft" zu werden; dieselbe bewege sich in einer „Fiction". Abg. v. Forckenbeck bestritt letzteres; Mittel, die zur Aufrechthaltung der Kriegsbereitschaft bewilligt seien, ließen sich doch jetzt im Frieden und bei voller Sicherheit weiteren Friedens nicht mehr bewilligen; auch in dem Etat für 1861 sei keine Position enthalten, aus der in der zweiten Hälfte des Jahres noch hätten Casernenbauten bestritten werden können; wenn das Kriegsministerium gar noch in dem gegenwärtigen Jahre 1862 Casernenbauten hätte anfangen lassen, so möge es zusehen, woher es das Geld dafür bekomme. Der Reg.-Commissar und Abg. Stavenhagen führten aus, die im vorigen Jahre im Extraordinarium zu Casernenbauten bewilligten Gelder seien zur Fortsetzung schon begonnener Bauten verwendet, und um solche Fortsetzungen handle es sich jetzt auch. Abg. Techow erinnerte daran, daß die Bewilligung des Extraordinariums im Jahre 1861 mit dem ausdrücklichen Vorbehalt erfolgt sei, daß die Regierung eine Gesetzesvorlage zur Regulirung der Sache einbringe; daß diese Vorlage nicht zur Perfection gekommen sei, sei nicht Schuld der Landesvertretung. Abg. Harkort: wenn jedes Mitglied der Commission sechs Mann Einquartierung im Hause hätte, so würde wohl keiner für Absetzung dieser Summe sein. Der Reg.-Commissar: die betreffenden Städte würden es dem Hause wenig Dank wissen, wenn die weitere Casernirung sistirt würde. Abg. Peterson: die Schuld davon treffe lediglich die Regierung, welche es in der Hand habe, durch Einbringen von Gesetzesvorlagen dem Streit ein Ende zu machen. Auch Abg. Osterrath wahrte nachträglich den prinzipiellen Standpunkt der Majorität. Referent v. Värst: die Commission habe es im vorigen Jahre, wo Stavenhagen Referent gewesen, gerade so gemacht, habe genau dieselbe Summe, 7122 Thlr., ins Extraordinarium gesetzt, also auch, nur des Prinzips wegen, eine dauernd nöthige Ausgabe nicht im dauernden Ordinarium bewilligt; es komme eben darauf an, auf die Regierung einen „moralischen Druck" auszuüben, damit sie endlich diese Militairfrage zu einem „legalen" Austrag bringe. Abg. v. Kirchmann bemerkte, daß die Commission ja von vorn herein ihre Bereitwilligkeit erklärt habe, der Regierung die zur Zurückführung der Kriegsbereitschaft auf den regelmäßigen Stand nöthigen Mittel zu bewilligen; die Absetzung der betreffenden Summe sei also nur unter diesem Vorbehalte aufzufassen. Abg. Virchow: ein unrechtmäßiges Vorgehen der Regierung scheine ihm bei den Casernenbauten nicht vorzuliegen; hier griffen alle Zweckmäßigkeitsrücksichten Platz. — Die Streichung der 7122 Thlr. wurde mit 17 gegen 9 Stimmen beschlossen.

— Der Präsident Grabow denkt morgen eine kurze Plenarsitzung des Hauses der Abgeordneten zu halten, um wegen der Beglückwünschung des Königs und des Kronprinzen zur Geburt des Prinzen Beschluß zu fassen.

*** Berlin, 14. August. Die heutige Morgenausgabe der „Sternzeitung" bringt einen Leitartikel, der einzig in seiner Art. Derselbe ist im Wesentlichen ein Exkurs auf das Gebiet des preußischen Staatsrechts, die Feststellung des jährlichen Staatshaushalts betreffend, in welchem zunächst einige von der Sternzeitung entdeckte neue überraschende Gesichtspunkte von höchstem Interesse sind, auf die näher einzugehen ich mir für heute leider versagen muß. Doch darf man vorläufig im Namen der Wissenschaft des constitutionellen und preußischen Staatsrechts der Sternzeitung wohl den ihr gebührenden Dank dafür abstatten, daß ihre heutige Auseinandersetzung zu hoffentlich gründlichen Erörterungen, die für sie selbst allerdings von größtem Nutzen sein können, Veranlassung geben werden. Ein anderer Theil ihres ersten Artikels kann aber sofort in aller Kürze erledigt werden, nämlich der, in welchem sie mit Entrüstung die in der Presse laut gewordenen Verdächtigungen der Regierung in Bezug auf „Staatsstreich-, „Verfassungsbruch"gelüste zurückweist, ohne daran zu denken, welche inhaltschweren Sätze in der vielbesprochenen Note ihrer Abendausgabe vom 16. Juli von ihr selber in die Welt gesetzt worden, ohne daran zu denken, daß diese Sätze offen vor dem ganzen Lande in der Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses, in welcher es über den Etat des literarischen Bureaus verhandelte, von Seiten des Abgeordneten Frese ihre Beleuchtung und gebührende Verurtheilung fanden. Es sind das jene Sätze, welche von einer „allerdings für Preußen sehr unglücklichen Alternative" handeln, wenn sich die Nothwendigkeit herausstellen sollte, die einen zu verletzen, um die andern zu schützen, nachdem sie vorher von einem Conflict der Rechte und Interessen gesprochen.

— Der Staatsminister a. D. v. Auerswald wird sich, wie verlautet, wenn die Reise Sr. Majestät des Königs nach Ostende unterbleibt, am Sonntag nach Schlobitten bei Mühlhausen in Ostpreußen begeben und dort einige Zeit zum Besuch verweilen. Herr v. Auerswald, dessen Gesundheitszustand jetzt ein erfreulicher ist, brachte sieben Wochen in Karlsbad und vier Wochen in Gastein zu, woselbst er zuletzt 21 Bäder nahm. In Salzburg wurde er zur Rückkehr nach Berlin bestimmt.

— Als Nachfolger des Generals von Lindheim als commandirenden Generals des 6. Armeecorps wird außer dem General von Schlemüller auch der General von Willisen genannt, der jüngst mit der Mission nach Cassel beauftragt worden war.

— Die „Stern-Ztg." motivirt das Nichterscheinen der Minister in der Budget-Commission bei den Verhandlungen über den Militär-Etat damit, daß es nach den Vorverhandlungen der beiden großen liberalen Fractionen im Voraus klar war, „daß die Mehrheit in der Commission sich auf einen entschieden negativen Standpunkt gegen die Armee-Reorganisation zu stellen entschlossen war, bei welchem auf eine Verständigung von vornherein nicht gerechnet werden konnte." Dazu kamen dann die fortgesetzten Veröffentlichungen über die Verhandlungen in den Commissionen „nach der Willkür einzelner Abgeordneten."

— Die „V.- u. H.-Z." schreibt: Herr Zschoch, bisheriger Director der Dresdner Feuerversicherungs-Gesellschaft, hat plötzlich seine Entlassung erhalten. Einstweilen ist die Leitung der Directorial-Geschäfte von Herrn Franz Overbeck, dem Vorsitzenden des Verwaltungsrathes übernommen. Herr Zschoch soll sich seit einigen Tagen mit Agenturgeldern, die von ihm eingezogen sind, und deren Betrag auf 20—30,000 Rthl. zu schätzen ist, von Dresden entfernt und muthmaßlich nach England entwichen sein.

— In der Petitions-Commission des Abgeordnetenhauses kam aus Anlaß einer Petition von Timmermann in Wesel die Frage zur Sprache, ob ein Grundbesitzer sich es gefallen lassen müsse, daß auf seinen Grundstücken militärische Uebungen veranstaltet würden. Die Commission war einstimmig der Ansicht, daß nach den bestehenden Gesetzen ein Militärbefehlshaber nie berechtigt sei, für Uebungen Privatgrundstücke zu betreten, und daß er jedenfalls für allen Schaden hafte, welcher durch die ihm untergebenen Truppen angerichtet werden möchte. Die Vertreter der Staatsregierung erklärten, die Regierung beabsichtige, diese Angelegenheit durch das Gesetz über Expropriation, dessen Entwurf sie zum Winter einbringen wolle, zu ordnen.

— Am 14. d. Mts. hatten die Actionäre der Berliner Wasserwerke in London ihre neunte Halbjahrs-Versammlung. Der Abschluß vom 30. Juni ergiebt eine disponible Summe von 5346 £ 12 s 10 d und gestattet die Vertheilung einer Dividende von 2 s pr. Actie für das verflossene Semester. Im Laufe desselben sind 346 Einrichtungen angemeldet und davon 266 oder 77 % ausgeführt. Die Zahl der Häuser, die von der Gesellschaft versorgt werden, hat um 242 zugenommen, von 231 Häusern hat die Gesellschaft zur Zeit noch keine Einnahme. Das Geschäft hat in jeder Beziehung eine größere Ausdehnung genommen, als dies sonst in der ersten Jahreshälfte der Fall zu sein pflegte. Bei der großen Zunahme der mit Wassereinrichtungen versehenen Häuser ist also auch eine ungewöhnlich größere Vermehrung des Gewinns vom laufenden Semester zu erwarten. — Das Capital der Gesellschaft besteht in 464,580 £ Actien I. und II. Emission. Die Total-Einnahme hat am 30. Juni 8969 £ 3 d betragen gegen 8483 £ 16 s 4 d im II. Semester 1861. Gleichwohl ist die Ausgabe geringer, sie betrug 4269 £ 19 s 11 d gegen 4506 £ 10 s 10 d. Der Einnahme-Ueberschuß beträgt für das I. Semester 1862 4699 £ 4 d gegen 3977 £ 5 s 6 d im II. Semester 1861.

— Die österreichischen Eisenbahndirectionen haben auf Ersuchen der ständigen Deputation des deutschen Juristen-Tages, der demnächst in Wien stattfinden soll, für die Mitglieder resp. Theilnehmer an demselben für die Zeit vom 15. August bis 7. September c. einschließlich auf der Hin- und Rückreise für alle Züge halbe Fahrpreise bewilligt. Zugleich hat Hr. Rechtsanwalt O. Teucher in Dresden (Kreuzkirche Nr. 2) einen Extrazug von Dresden nach Wien arrangirt, der am 21. August c. Nachmittags halb 2 Uhr von Dresden abgeht und zu welchem gegen Einsendung von 15 Thlrn. Billete von ihm bis zum 18. August zu beziehen sind.

Coburg, 11. August. Heute starb hier, fern von seinem heimathlichen Wohnsitz, der Gutsbesitzer F. P. Buhl aus Deidesheim, das bekannte Mitglied der bayerischen zweiten Cammer und Herausgeber des „Pfälzer Curier". Die deutsche Bundesstaatspartei verliert in ihm einen einsichtsvollen und opferbereiten Vorkämpfer. Auf einer Reise nach Carlsbad war er vor einigen Wochen, von einem seiner Söhne begleitet, krank hier angekommen.

Schweiz.

— Das deutsche Schützenfest hat auf die Schweizer einen gewaltigen Eindruck gemacht. Das „Zürcher Intell.-Blatt" äußert in Bezug auf die französischen und italienischen Gelüste: „Annexiren läßt die Schweiz keinen Theil ihres Gebietes; erobern zwar läßt sie sich, und das ist am Frankfurter Nationalfest vom deutschen Volke vollständig geschehen." Der Genfer „Carillon" bringt folgende Illustration: Helvetia empfängt die heimkehrenden Schützen, welche ihr die gewonnenen silbernen Becher in den Schooß schütten, und ruft ihnen zu: „Auf dem Felde von St. Jacob ruh' ich auf Rosen und Lorbeeren; aber der kostbarste Preis, den ihr mitbringt, das ist das Herz Deutschlands."

England.

London, 12. August. Prinz Alfred macht gegenwärtig an Bord des St. George eine Ostsee-Tour. Am 4. d. M. warf das Schiff beim Fort Warholm in der Nähe von Stockholm Anker, und am folgenden Tage besichtigte der Prinz die Hauptmerkwürdigkeiten der schwedischen Hauptstadt. Am 6. d. M. wollte er nach dem finnischen Meerbusen und nach Kronstadt weiter segeln.

Frankreich.

Paris, 12. August. Das Programm der auswärtigen Politik in der „France", das so wenig Anklang im großen Publikum (und noch weniger im Auslande), gefunden, wurde im gestrigen Ministerrathe beschuldigt, die Regierung durch allzu offenherzige Darstellung ihrer Politik zu compromittiren. Der Kaiser soll persönlich sehr stark gegen Hrn. v. Laguerronière aufgebracht sein, weil er in der Schilderung der in der römischen Frage Frankreich zukommenden Politik die Farben allzustark aufgetragen habe; wenn man in Rom fernerhin noch bleibe, so sei es, soll man sich geäußert haben, keineswegs, wie Herr v. Laguerronière schreibe, aus Pflicht- und Ehrgefühl, sondern aus bis jetzt nicht zu bewältigender Nothwendigkeit. Es heißt Hr. v. Laguerronière werde, um sich von den Anstrengungen, die ihm die Redaction seines Manifestes gemacht, zu erholen, einige Zeit auf Reisen gehen und die Direction seines Journals interimistisch etwas weniger inspirirten Leuten überlassen. Prinz Napoleon macht nun auch seinen Einfluß in der italienischen Krisis geltend. Er hat einen Brief an Garibaldi geschrieben, um diesen zur Nachgiebigkeit gegen Victor Emanuel zu bestimmen. — General Klapka ist, auf die Nachricht der Vorgänge in Sicilien hin, nach London abgereist.

Italien.

— Das Manifest des Königs hat, wie in der Lombardei, in Venetien, im Modenesischen und wie ziemlich überall in Italien, so namentlich auch in Toscana einen übeln Eindruck gemacht. Nur durch Vertheilung von Sicherheitswachen durch alle Straßen ward in Florenz das Herunterreißen des Documentes von den Mauern verhindert. Die Gegenkundgebung, an deren Spitze der Volksmann Dolfi stand, zählte 7000 Mann, die unter Fackelbeleuchtung vor den Palast des Präfecten zogen und „Nieder mit Ratazzi!" riefen.

— Aus Turin schreibt man der „K. Z.": Garibaldi rückt absichtlich möglichst langsam vor, weil er hofft, daß andere Ereignisse ihm zu Hilfe kommen werden. Seine Stimmung ist gelassen, ja, selbst heiter, jedoch zeigt er sich noch weniger mittheilsam, als je; über Ratazzi und Depretis äußert er sich sehr bitter. — Die Nachricht, daß zwei Compagnien Nationalgarde mit Sack und Pack zu den Freiwilligen übergegangen, bedarf noch der Bestätigung; jedoch müssen andererseits die Berichte der Blätter über die zahlreichen Desertionen im Lager Garibaldi's ebenso vorsichtig aufgenommen werden. Im Neapolitanischen hatten sich bereits bedeutende Verstärkungen für Garibaldi organisirt; General Lamarmora hat daher energische Instructionen erhalten. — In der officiellen Welt herrscht große Bewegung. Heute versammelten sich die Minister zwei Mal, das erste Mal unter dem Vorsitze des Königs. Die auswärtige Diplomatie bestürmt die Regierung zum Festhalten der seit dem 1. August befolgten Linie; Rußland secundirt Frankreich in dieser Beziehung eifrig.

Danzig, den 15. August.

* [Gerichtsverhandlungen am 8. August.] Bei der vorjährigen Anwesenheit des Herrn Renz in Danzig fühlte dessen Geschäftsführer Uhlemann das Bedürfniß, seine Garderobe einer gründlichen Reinigung und Ausbesserung zu unterwerfen. Mit den hiesigen Verhältnissen unbekannt, schlug

---

größte Rival des Flachses, der die Leinwand beinahe schon zu einem Luxusartikel gemacht hat, ist jetzt gleich jener, dem der sie verarbeitet, verderblich, nur aus verschiedenem Grunde.

— Unter den mit jedem Jahre sich mehrenden literarischen und kartographischen Hilfsmitteln für das reisende Publikum nimmt ein seit kurzem vollständig erschienenes theils durch seinen Umfang, theils durch die sich von allen ähnlichen Werken unterscheidende Eigenthümlichkeit einen hervorragenden Platz ein. Wir meinen „Brockhaus' Reise-Atlas von Deutschland", der aus 58 von dem bekannten Kartographen Dr. Henry Lange gezeichneten Karten, sowie aus einem für die verschiedenen Bedürfnisse des reisenden Publikums in dreifacher Art bearbeiteten Texte besteht und in drei verschiedenen Ausgaben erschienen ist. Einmal ist nämlich jede dieser Karten einzeln nebst Beschreibung der betreffenden Strecke und allen nöthigen Reisenotizen in handlicher Form cartonnirt zu haben. Ferner sind die 58 Karten nebst Beschreibung in derselben handlichen Form in sechs verschiedenen Sectionen erschienen, welche die je zu einer bestimmten Gruppe gehörenden Gegenden umfassen. Diese Sectionen führen folgende Titel: Oesterreich; Die Rheinlande; Bayern und Würtemberg; Nordost-Deutschland und Schlesien; Nordwest-Deutschland; Sachsen, Thüringen und Hessen. Jede dieser Sectionen besteht aus 8—14 Specialkarten und 5—8 Bogen Text. Eine dritte Ausgabe des Reise-Atlas endlich enthält sämmtliche 58 Karten nebst einem beschreibenden Text von Dr. Julius Michaelis in breitem Quartformat. Wie aus dem Gesagten hervorgeht, unterscheidet sich Brockhaus' Reise-Atlas wesentlich von ähnlichen Reisewerken und bildet somit eine zweckmäßige Ergänzung derselben. Für den Besuch einer einzelnen Stadt, für eine bestimmte Eisenbahnstrecke oder Flußfahrt empfiehlt sich die oben zuerst erwähnte Ausgabe in einzelnen cartonnirten Blättern, bei weiteren Reisen die in Sectionen.

er den nicht ungewöhnlichen Weg ein, seinen Barbier um den Nachweis eines zu jenem Geschäft tauglichen Subjectes zu ersuchen, und dieser führte ihm den Schneider Wodtke als einen geschickten und zuverlässigen Mann zu Nachdem derselbe beide Eigenschaften durch die zufriedenstellende Verjüngung eines alten Rockes documentirt hatte, übergab ihm Uhlemann eine größere Anzahl von Kleidungsstücken im Werth von über 50 Thlr., auf deren Rückgabe er aber trotz mehrfacher durch den Barbier veranlaßter Erinnerungen so auffallend lange warten mußte, daß er diesem endlich den kategorischen Befehl ertheilte, ihm die Kleider sofort in dem Zustande, wie sie sich gerade befinden, zurück zu schaffen. Figaro eilte davon und kam bald — zwar mit leeren Händen — aber der tröstlichen Nachricht zurück, er habe die restaurirten Kleider so eben bei Wodtke gesehen und dieser folge ihm mit denselben auf dem Fuße, um seine meisterhafte Arbeit selbst zu überreichen. Demnächst verschwand er, und Herrn Uhlemanns Bart würde sicherlich eine erstaunliche Länge erreicht haben, wenn es nicht noch andere Barbiere in der Stadt gegeben hätte; denn bis zum heutigen Tage hat Uhlemann weder den Barbier, noch den Schneider, noch seine Kleider wieder zu Gesichte bekommen. Dagegen erfuhr er sofort auf der Polizei, daß Wodtke bereits mehrere Tage, bevor er dem Barbier mit den Kleidern auf dem Fuße gefolgt war, nach Verkauf seiner wenigen Habseligkeiten Danzig heimlich verlassen habe. Er wurde sofort steckbrieflich verfolgt, es gelang jedoch erst vor Kurzem, ihn in Conitz zu ermitteln, von wo er nach Danzig transportirt wurde, um sich gegen die wegen Untersuchung erhobene Klage zu vertheidigen. Dies that er mit der zuversichtlichen Haltung eines Mannes, der sich vollkommen unschuldig fühlt, leider aber mit sehr geringem Glück. Seine Versicherung, daß er die Kleider nach der Wohnung des Uhlemann zurückgetragen, diese aber verschlossen gefunden, sich aus Mißstimmung darüber in verschiedene Kneipen begeben und betrunken habe, so wie, daß ihm in irgend einer dieser Kneipen die Kleider auf irgend eine räthselhafte Weise verschwunden seien, wurde Seitens des Gerichts mit um so größerem Mißtrauen aufgenommen, als ihre innere Unwahrscheinlichkeit durch die weitere Betheuerung des Angeklagten, daß er über jenes Unglück so völlig den Kopf verloren habe, daß er nur in einem schleunigen Wechsel des Domicils Rettung finden zu können sich eingebildet, vielmehr einen Zuwachs erhielt als verringert wurde. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß ein sich seiner Redlichkeit bewußter Mann in ähnlicher Lage nichts Eiligeres zu thun gehabt haben würde, als durch möglichst schleunige Mittheilung der Wahrheit jeden aufkeimenden Verdacht zu ersticken, und verurtheilte den Angeklagten wegen Unterschlagung zu zwei Monaten Gefängniß und Untersagung der Ehrenrechte auf ein Jahr.

* Sonntag, den 17. August, begeht der Männerturnverein das Fest der Fahnenweihe in den „Dreischweinsköpfen". Concert und andere zur Unterhaltung dienende Arrangements werden mit Turnproductionen abwechseln. Der Festzug marschirt um 1 Uhr präcise vom Stadthofe aus.

* Die beliebte erste Soubrette des Victoria-Theaters, Frl. Lina Trusseck, giebt morgen Abend ihre Benefizvorstellung. Es kommen drei neue Bluetten zur Aufführung, denen sich noch zwei andere gern gesehene kleinere Stücke anschließen.

* Morgen, Sonnabend Abend, wird Herr Chemiker Schroeder aus Berlin sein bereits einmal zu allseitiger Befriedigung produzirtes Experiment mit electrischem Lichte im Schützengarten wiederholen. Es ist ein ebenso kostspieliges und mühevolles Unternehmen, wie es interessant für den Beschauer ist und verdient bei der Seltenheit einer so gelungenen Production die Theilnahme Seitens des Publikums.

* In Jäschkenthal ist für die Zöglinge des Spend- und Waisenhauses für nächsten Montag Nachmittag das alljährlich wiederkehrende sogenannte Drewke-Fest veranstaltet, welches den Kindern einen vergnügten Nachmittag aus den Mitteln der Stiftung gewährt und bisher stets durch die Gegenwart eines zahlreichen Publikums erhöht wurde.

* Gestern Abend 6 Uhr wurde die hiesige Feuerwehr von einem in Guteherberge statthabenden Brande benachrichtigt. Der nach dort abgeschickte Theil der Mannschaft mit Spritze und Wasserzug fand, am Orte angekommen, bereits zwei mit der Ernte gefüllte Scheunen der Grundstücke 12 und 13 niedergebrannt, und die Spritzen von St. Albrecht und Ohra zur Stelle. Um 10¼ Uhr kehrten die Mannschaften und Geräthe zurück.

* Heute früh 3¾ Uhr hatte in dem Hause Johannesgasse 44 im Johannesthor ein Feuer statt, welches in der eine Treppe hoch belegenen Küche ausgekommen, die Treppen in den verschiedenen Geschossen und die auf den Fluren befindlichen Mobilien derart ergriffen hatte, daß die Bewohner mittelst Leitern gerettet werden mußten. Die Feuerwehr bewältigte jedoch sehr bald das Feuer und ist dabei Niemand zu Schaden gekommen.

* Das Gilgenburger Comité zur Unterstützung der dortigen Abgebrannten macht bekannt, daß die Summe der bis jetzt aus Danzig erhaltenen Beiträge im Ganzen 1271 Rthlr. 8 Sgr. beträgt, die aus folgenden Posten besteht: Von den Communalbehörden 500 Rthlr., von dem städtischen Unterstützungs-Comité 425 Rthlr., von Herrn Kaufmann W. Hülff gesammelt 201 Rthlr. 7 Sgr., zwei Privatsendungen 3 Rthlr. 20 Sgr., vom Intelligenz-Comtoir 14 Rthlr. 15 Sgr., von der Kreiscasse 126 Rthlr. 26 Sgr.

± Thorn, 14. August. Nicht blos die Landwirthe in unserer Umgegend, sondern auch die hiesigen Geschäftsleute klagen über Mangel an Arbeitern. Diesem Uebelstande konnten die Betreffenden noch im vorigen Jahre dadurch begegnen, daß sie Soldaten beschäftigten, welchen der Nebenverdienst sehr willkommen war. In diesem Jahre ist diese Aushilfe nicht möglich zu beschaffen, da, wie uns mitgetheilt wird, die militairischen Uebungen die Zeit und Kraft der Soldaten in Anspruch nehmen sollen. — Die Weizenernte ist unter günstigster Witterung in unserer Umgegend auch beendet. Das Resultat ist im Allgemeinen gut bei Weizen und Roggen, weniger bei Gerste und Hafer; dagegen sind die Erbsen fast durchweg vorzüglich. Die Kartoffeln stehen im Ganzen gut und zeigt sich ihre Krankheit in sehr beschränkter Ausdehnung. Die Landwirthe werden, wenn sich die Preise nur einigermaßen halten, nicht Ursache haben, über ein schlechtes Jahr zu klagen. — Ein Hauptübelstand für den Kleinverkehr im Nachbarlande, welcher zu häufigen Klagen Veranlassung giebt, ist der Mangel an Scheidemünze. Mit Rücksicht hierauf hat das jenseitige Gouvernement gestattet, daß Geschäftsleute und Gutsbesitzer, welche ein Vermögen von einer bestimmten Höhe nachweisen müssen, Scheine in kleineren Beträgen ausgeben dürfen. Wenn hiermit auch einigermaßen die Sicherheit der Geldscheine garantirt ist, so ist es nicht immer die Ehrlichkeit der Scheinausgeber. Am schlimmsten fahren dabei die Landleute, von welchen selten einer lesen kann. Dieser Umstand wird, wie wir zuverlässigerseits vernehmen, von unehrlichen Geschäftsleuten ausgebeutet, indem Fälle häufig vorkommen, wo einem Landmanne ein Schein im Werthe von 10 poln. Gr. (20 Pf.) für einen poln. Guld. (5 Sgr.) angeschmiert wird. Der Geprellte ist nicht immer in der Lage, den ihm zugefügten Schaden sofort nachzuweisen.

Thorn, 14. Aug. (Th. W.) Am 11. d. tödtete sich ein nicht ungebildetes Mädchen, in der ersten Hälfte der Zwanziger, in Niszewken, wo sich dasselbe besuchsweise bei einem Eigenthümer aufhielt, freiwillig dadurch, daß sie ein mit Schrot geladenes, doppelläufiges Jagdgewehr an die Brust gesetzt und den Hahn mit einem Fuße abgedrückt hätte. Beide Hähne waren gespannt, die Ladung eines Laufes hatte zur Tödtung genügt. Das Motiv zur That soll unbekannt sein. Die Unglückliche ernährte sich durch Schneidern und gehörte einer achtungswerthen Familie an.

Königsberg, 15. August. Die „Königsb. H. Z." theilt mit: Die erste Ausgabe von Nr. 188 d. Ztg. ist auf Anordnung des Polizei-Präsidiums confiscirt worden. Die Beschlagnahme ging sowohl auf dem hiesigen Hofpostamte wie auf dem Bahnhofe und in der Officin vor sich, wo Abends gegen 11 Uhr der Criminal-Polizei-Commissarius Jagielski in Begleitung eines Gendarmen zur Wegnahme der noch vorräthigen Exemplare und zur Versiegelung der Formen erschien. Auf Ersuchen des Redacteurs gab in Gemäßheit einer Verfügung des Ministers des Innern vom 12. April 1854 das königl. Polizeipräsidium als Grund der Beschlagnahme den Leitartikel: „Amtsgeheimniß und Mannesmuth" an. Nachdem der incriminirte Artikel aus dem Satze herausgenommen und unter amtliche Siegel gelegt worden, konnte behufs einer zweiten Auflage der Druck fortgesetzt werden.

— (Ostpr. Ztg.) Die Vorarbeiten zu der Bahn von Königsberg über Pr. Eylau, Bartenstein, Rastenburg nach Lyck sind schon seit längerer Zeit besorgt, die bestimmte Bahnlinie bezeichnet und die Nivellements regulirt. Die Regierung läßt jetzt durch eine Commission, welche den 11. d. M. von Königsberg ihre Reise antrat, diese Bahnlinie in polizeilicher Hinsicht untersuchen, um dann nach dem abgegebenen Gutachten eventualiter die Concession zum Bau zu ertheilen. Von Lyck würde die Bahn auf Grodno geführt werden. Das sich bildende Comité wird zuförderst nur die Bahn Königsberg-Rastenburg projectiren. Das sind 14 Meilen, und wenn die Kreise das Terrain unentgeltlich hergeben, so belaufen sich die Kosten zum Bau der Bahn bis Rastenburg auf 4 Millionen Thaler. Auf der Tour sind folgende Bahnhöfe projectirt: Wittenberg, Mühlhausen, Pr. Eylau, Beisleiden, Bartenstein, Kaltwangen, Paaris, Lamgarben, Rastenburg.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 14. August. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert, ab Auswärts ohne Geschäft. Roggen loco stille, ab Ostsee unverändert und geschäftslos. Oel October 28⅝, Mai 28. Kaffee drei schwimmende Ladungen Santos, 18,750 Sack und loco diverse 3000 Sack umgesetzt. Zink stille.

Produktenmärkte.

Danzig, den 15. August. Bahnpreise.

Weizen gutbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/34 ℔ nach Qual. 87½/91 — 91½/93 — 94/98½—99/105 Sgr.; ord. bunt, dunkel 120/122—123/25/7 ℔ von 75/80—82½/85 Sgr.

Roggen bester alter und trockner frischer pr. 125 ℔ 60—57½ Sgr. nach Qualität und Gewicht, feuchter leichter 55 Sgr. und darunter.

Erbsen, Futter- u. Koch- 59/60—62/63 Sgr.

Gerste kleine 100/3—110/12 ℔ von 40/43—47/50 Sgr.

do. große 106/8—110/14 ℔ von 46/47—49/52 Sgr.

Hafer von 31—33 Sgr.

Spiritus ohne Geschäft.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: SW.

Bei mäßiger Kauflust und zu ziemlich unveränderten Preisen sind heute 300 Lasten Weizen gehandelt. 124, 126 ℔ hellfarbig frisch fl. 550 pr. 83 ℔ und 132/3 ℔ rothbunt frisch bezogen fl. 582 pr. 85 ℔. Alt 126 ℔ hell fl. 565, 128 ℔ bunt fl. 580 pr. 85 ℔, 129/30, 131 ℔ gut bunt fl. 585, 132/3 ℔ bunt fl. 593 beides pr. 85 ℔, 133 ℔ hochbunt fl. 605 pr. 85 ℔, 132/3 ℔ fein bunt, 133/4 ℔ hochbunt mit etwas Wicken besetzt fl. 605. — Frischer Roggen 118/9, 119/20 ℔ fl. 339, 131/2 ℔ fl. 342, 345, 125 ℔ fl. 360, alter 122 ℔ fl. 345, Alles pr. 125 ℔. — 102 ℔ große Gerste fl. 264, 107 ℔ mit Geruch fl. 282. — Raps fl. 708. — Spiritus ohne Zufuhr und ohne Geschäft.

Königsberg, 14. Aug. (K. H. Z.) Wind: SW. + 12. Weizen in fester Haltung, hochbunter 121—29 ℔ 85—94 Sgr., bunter 124—27 ℔ 81—91 Sgr., rother 128—30 ℔ 92—94 Sgr. bez. — Roggen ohne Kauflust, loco 113—20 ℔ 52—57 Sgr. bez.; Termine stille, 120 ℔ pr. August und August-September 59 Sgr. Br., 58 Sgr. G., pr. Septbr.-October 58 Sgr. Br., 57½ Sgr. bez., 57 Sgr. G., 80 ℔ pr. Frühjahr 57½ Sgr. Br., 56 Sgr. Gd. 120 ℔ pr. Mai-Juni 54½ Sgr. Br., 53½ Sgr. Gd. — Gerste stille, große 100—108 ℔ 35—50 Sgr., kleine 95—108 ℔ 35—48 Sgr. Br. — Hafer unverändert, loco 65—79 ℔ 22—34 Sgr. Br., auf Lieferung 50 ℔ 29 Sgr. Br. — Erbsen stille, weiße Koch- 52—62 Sgr., Futter 40—50 Sgr., graue 40—90 Sgr., grüne 55—75 Sgr. Br. — Bohnen 50—65 Sgr. Br. — Wicken 30—53 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter- 100—18 Sgr. pr. Ctr. Br. — Timotheum 5—8½ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rüböl 14¾ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 60 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 20⅓ Rthlr., Käufer 19⅔ Rthlr. ohne Faß; loco Verkäufer 21¼ Rthlr. mit Faß; pr. August Verkäufer 20⅓ Rthlr. ohne Faß; pr. August Verkäufer 21¼ Rthlr. mit Faß; pr. September Verkäufer 21⅓ Rthlr. mit Faß; pr. October Verkäufer 21⅓ Rthlr. mit Faß; pr. Frühjahr 1863 Verkäufer 20⅙ Rthlr. mit Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 14. August. Weizen 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 66—70 Rthlr., 129—130 ℔ 70—72 Rthlr., 131—134 ℔ 72—76 Rthlr. — Roggen 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 44—48 Rthlr. — Gerste, große 33—37 Rthlr., kleine 26—31 Rthlr. — Hafer 1 Rthlr. bis 1 Rthlr. 8 Sgr. — Erbsen 42—44 Rthlr. — Raps 88—94 Rthlr. — Rübsen 86—92 Rthlr. — Spiritus 19½ Rthlr. pr. 8000 %.

Breslau, 14. August. (Schles. Z.) Für Weizen war gute Kauflust, feinste Qualitäten bedangen über höchste Notiz, 85 ℔ weißer schles. Weizen 76—88 Sgr., galiz. 74—85 Sgr., 85 ℔ gelber schles. 76—85 Sgr., neuer Weizen 75—85 Sgr., 85 ℔ galiz. 74—82 Sgr., blauspitziger 70—80 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. — In Oelsaaten fand in beiden Farben kein nennenswerther Umsatz statt, rothe 7—13½ Rthlr., weiße alte Saat 7—16 Rthlr., neue Waare 15—18—19 Rthlr. je nach Qualität. — Thymothee still, 5—7 Rthlr.

Stettin, 14. August. Wetter: warm, bewölkt, Nachts leichter Regen. Temperatur + 19° R. Wind: SW. — Weizen matt, loco pr. 85 ℔ gelber neuer Schles. 78½—80½ Rthlr. bez., weißer Krakauer 81 Rthlr. bez., 83/85 ℔ gelber August 81½, 81 Rthlr. bez., September-October 78¼ Rthlr. bez. und B., Frühjahr 76½ Rthlr. bez., Gd. und Br. — Roggen matt, loco pr. 77 ℔ feiner 49½ Rthlr. bez., Galiz. 47¼, ¾ Rthlr. bez., 77 ℔ August 49½, ¼ Rthlr. bez., ½ Rthlr. Br., ¼ Rthlr. Gd., Septbr.-Octbr. 49½ Rthlr. Br., ¼ Rthlr. bez. und Gd., Oct.-Novbr. 48 Rthlr. Gd., Frühjahr 46½ Rthlr. bez., Br. und Gd. — Gerste feine Schles. pr. 70 ℔ 43¼ Rthlr. bez., neue 67/68 ℔ Oderbruch 41 Rthlr. Br., 66 ℔ 40 Rthlr. bez. — Hafer loco pr. 50 ℔ 29 Rthlr. Br., pr. Frühjahr 47/50 ℔ 26 Rthlr. bez. — Erbsen loco nach Qual. 51—53 Rthlr. — Rüböl stille, loco 14¼ Rthlr. Br., August 14⅙ Rthlr. Gd., ⅛ Rthlr. Br., September-October 14⅔ Rthlr. Br., 7/12 Rthlr. Gd. — Leinöl, September-October 13⅔, ¾ Rthlr. bez. — Spiritus flau, loco ohne Faß 19 7/12 Rthlr. bez., August 19 5/12 Rthlr. bez. und Br., August-September 19 Rthlr. Br., September-October 18 5/12 Rthlr. bez., 18½ Rthlr. Br., October-November 17 5/12 Rthlr. bez. und Br., Frühjahr ohne Faß 17½ Rthlr. bez. — Hering, Schott. ungestemp. Voll. 11⅚ Rthlr. bez.

Berlin, 14. August. Wind: Süd. Barometer: 28". Thermometer: früh 16° +. Witterung: warm. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 65—80 Rthlr. — Roggen pr. 2000 ℔ loco 46—50 Rthlr., do. August 50⅝, 50 Rthlr. bez., Br. und G., August-September 50⅜, 50 Rthlr. bez. und B., 49⅞ Rthlr. G., September-October do., October-November 49⅜, 49 Rthlr. bez., Br. und G., November-December 48½, ¼ Rthlr. bez., Frühjahr 47¾, ½, ⅝, ¼ Rthlr. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 36—41 Rthlr. — Hafer loco 26—29 Rthlr., pr. 1200 ℔ August 25⅝ Rthlr. bez., do. August-September 25⅛ Rthlr. bez., do. September-October 25⅛ Rthlr. bez., do. October-November 24½ Rthlr. Br., do. November-December 24 Rthlr. bez., Frühjahr 24½ Rthlr. Br., 24¼ Rthlr. Gd. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14½ Rthlr. Br., August 14¼ Rthlr. Br., 14⅙ Rthlr. Gd., August-September 14⅙ Rthlr. Br., 14⅙ Rthlr. Gd., September-October 14 1/12, ⅛ Rthlr. bez. und Gd., 14⅙ Rthlr. Br., October-November 14 1/12, ⅛ Rthlr. bez. und Br., 14 1/12 Rthlr. Gd., November-December do., Mai 14 1/12 Rthlr. Br., 14 Rthlr. Gd. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14¼ Rthlr. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 19 Rthlr. bez., August 18 7/12, 5/12, ½ Rthlr. bez. und Gd., 18 7/12 Rthlr. Br., August-September do., September-October do., October-November 17¾, 7/12, ⅝ Rthlr. bez. und Gd., ⅔ Rthlr. Br., November-December 17⅜, ¼, ⅜ Rthlr. bez., Br. und Gd., Mai 17⅚, ¾, ⅞ Rthlr. bez. und Br., 17⅚ Rthlr. G. — Mehl. Wir notiren für Weizenmehl Nr. 0. 5 5/12—5½ Rthlr., Nr. 0. u. 1. 4¾—5 1/12 Rthlr., Roggenmehl Nr. 0. 3⅚—4⅙ Rthlr., Nr. 0. u. 1. 3½—3⅚ Rthlr.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 14. August. Wind: West.

Gesegelt: A. Brandt, Charlotte, London, Holz. — T. Bryant, Lady Chandes, London, Getreide. — G. Endresen, Alart, Norwegen, Getreide.

Nach der Rhede: R. Neubeyser, v. Weickhmann.

Den 15. August. Wind: Süd zu Ost.

Gesegelt: J. Balk, de jonge Aukje, Nieuwediep, Holz. — J. Baxter, Telegram, Perth, Getreide. — H. Kraeft, Ernst, Calais, Holz. — M. Morgan, Hannah, Cardiff, Holz. — J. Jeffrey, Laurel, Newcastle, Getreide. — G. Koning, Jacobus, Yarmouth, Oelkuchen. — S. Andresen, Venus, Leith, Getreide. — S. Möller, Nicodemus, Newcastle, Getreide. — C. Rasmussen, Bendix, Newcastle, Getreide. — H. Bagnes, Sherwood Ranger, London, Holz. — H. Schaaf, Koop Roelf Sikkens, Amsterdam, Getreide. — J. Kroll, Carl August, Grangemouth, Getreide.

Angekommen: H. G. de Jonge, 5 Gezüsters, London, alt Eisen. — E. Svendsen, Fix, Stavanger, Heringe. — J. C. Müller, Reinhold, Swinemünde, Ballast. — H. C. Berg, Paladin, Antwerpen, Dachpfannen und Güter. — J. Hatlesen, Martha, Stavanger, Heringe.

Ankommend: 1 Dampfschiff, 1 Barke, 2 Schooner.

Fondsbörse.

Berlin, 14. August.

	B	G		B.	G
Berlin-Anh. E.-A.	139	138¼	Staatsanl. 56	102¼	102½
Berlin-Hamburg	—	119	do. 53	100⅓	99⅔
Berlin-Potsd.-Magd.	217	216	Staatsschuldscheine	90¾	90¼
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	124¾	123¾
do. II. Ser.	96¼	95¾	Ostpreuss. Pfandbr.	89½	89
do. III. Ser.	95¾	95¼	Pommersche 3½ % do.	92	91½
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	—	104½
do. Litt. B.	141	140	do. do. neue	99½	—
Oesterr.-Frz.-Stb.	128¼	—	Westpr. do. 3½ %	89	—
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	87⅝	86⅝	do. 4%	—	99¼
do. 6. Anl.	94½	—	Pomm. Rentenbr.	100¼	99¾
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	84⅝	83⅝	Posensche do.	100	—
Cert. Litt. A. 300 fl.	95	94	Preuss. do.	100	99½
do. Litt. B. 200 fl.	—	24	Pr. Bank-Anth.-S.	—	121½
Pfdr. i. S.-R.	88¼	87¼	Danziger Privatbank	104¼	—
Part.-Obl. 500 fl.	93	—	Königsberger do.	100⅓	—
Freiw. Anleihe	—	102	Posener do.	99	—
5% Staatsanl. v. 59	108¼	107¾	Disc.-Comm.-Anth.	97	96
St.-Anl. 4/5/7	102¾	102¼	Ausl. Goldm. à 5 Rthlr.	110⅛	109⅝

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143½	143¼	Paris 2 Mon.	80⅛	—
do. do. 2 Mon.	142⅝	142⅜	Wien öst. Währ. 8 T.	78⅞	78⅝
Hamburg kurz	151¾	151½	Petersburg 3 W.	97⅞	97⅝
do. do. 2 Mon.	150⅞	150⅝	Warschau 90 SR. 8 T.	—	87⅓
London 3 Mon.	6. 22¼	6 22	Bremen 100 Rthlr. G. 8 T.	110	109¾

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
14	4	336,69	+ 14,5	Westl. flau, bezogen.
15	8	336,78	+ 15,0	Südl. do. do.
	12		+ 19,2	do. do. hell und schön.

Feuersichere asphaltirte Dachpappe, Metallpappe, feuersicheres cementirtes Leinen, besten englischen Dachfilz empfehle zu Fabrikpreisen. Die Eindeckung mit diesen Materialien, wie mit Schiefer, Pfannen, Metallen, Glas ꝛc. lasse unter Garantie durch den hiesigen Dach- und Schieferdeckermeister F. W. Keck ausführen, und übernehme Neubauten und Reparaturen in- auch exclusive Zuthaten, Steinkohlentheer, englischen wie sogenannten Gastheer, polnischen Kiehntheer, Asphalt, Asphalt-Präparate. Pappnägel habe stets in bester Qualität auf Lager.

Christ. Friedr. Keck,
[3812] Melzergasse 13.

Für Freunde der Drehkunst

1 kl. eleg. **Drehbank**, nebst compl. Handwerkzeug ist zu verkaufen und in den Nachmittgst. zu besehen Kalkgasse No. 1 am Jacobsthor. [6275]

Ein Billard nebst Zubehör käuflich Pfefferstadt 37.

Frische holländ. Heringe sowie Matjes-Heringe ganz vorzüglicher Qualität empfiehlt billigst J. G. Amort. [6277]

Güter jeder Größe, sowie Mühlen u. Gasthöfe von 3 — 100,000 Thlr. Anzahlung weiset nach **F. A. Deschner** Jopengasse 17. [6286]

— Kirschsaft frisch von der Presse — von recht reiffen Kirschen und nicht für lange Zeit empfiehlt pro Quart 3 Sgr. 11 Quart 1 Thlr.
[6279] **E. H. Nötzel.**

Pianino, Flügel- und tafelförmige Instrumente

empfiehlt in Auswahl bei solider Arbeit mit einfacher wie eleganter Ausstattung die **Pianoforte-Fabrik** von **Hugo Siegel,** Langgasse 55. [5488]

Eschene u. birkene Bohlen.

Donnerstag, den 21. August cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich auf dem am Buttermarkte gelegenen, ehemaligen, sogenannten Vordingsfelde, daselbst lagernde

Ca. 6000′ schöne eschene u. birkene Bohlen

mit Bewilligung des üblichen Kredites öffentlich durch Auction verkaufen, wozu die betreffenden Herren Gewerbetreibenden einlade. Der Verkauf erfolgt in beliebigen Mengen.
[6278] **Nothwanger, Auctionator.**

Zwei echte Windhunde, 1 Solofänger sind Pfefferstraße 50 parterre zu verkaufen. [6284]

Frischen Himbeersaft ohne Sprit (nur für kurze Zeit) empfiehlt per Quart 10 Sgr.
[6280] **E. H. Nötzel.**

---

500 bis 5000 Thlr. sind erster Stelle, auch auswärtiger Gerichtsbarkeit, zu bestätigen.
[6294] **E. Bach,** Kohlengasse 1.

Einem geehrten Publikum zeige hiemit ergebenst an, daß vom Sonntag, den 17. d. Mts., meine **Restauration**, **heil. Geistgasse 32,** eröffnet ist. Um freundlichen Besuch bittet
[6293] **Fr. v. Carlsberg.**

Eine Anzahl gute und elegante Wagen- und Reitpferde, ruhige Einspänner, gute Gänger, zu verkaufen Langgarten No. 62. [6299]

Geaichte **Decimalwaagen** von 1 bis 15 Centner Tragkraft, sauber gearbeitet empfiehlt billigst unter **1-jähriger Garantie**
Rud. Mischke, Langgasse No. 5. [6298]

Pensionäre finden zum 1. October bei einer anständigen katholischen Familie eine billige und freundliche Aufnahme. Gleichzeitig werden die Schularbeiten nachgesehen. Näheres heil. Geistgasse No. 97 bei Herrn **E. Schleicher.** [6296]

Ein erfahrener Oeconom im gesetzten Alter sucht zum September oder auch October d. J. ein neues Engagement. Gefl. Offerten werden unter poste restante L. F. I. Marienwerder erbeten. [5417]

Ein Kaufmann mit guter Handschrift und perfect in der doppelten und einfachen Buchführung, empfiehlt sich zur Führung der Bücher, sowie zu allen anderen schriftlichen Arbeiten. Gefällige Anmeldungen werden erbeten Poggenpfuhl No. 52 parterre. [6109]

Ein gewandter auswärtiger junger Kaufmann sucht zum 1. October a. c. in einem größeren Geschäft oder in einer Fabrik eine Stelle als Buchhalter oder Cassirer. Caution kann auf Verlangen gestellt werden. Geehrte Reflectanten belieben ihre Adresse unter Chiffre C. H. H. 6253 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Eine erfahrene Wirthin, die die Landwirthschaft in jedem Fache zu führen versteht, auch bereits mehrere Jahre als solche selbstständig servirt hat, sucht auf einem größeren Gute ein anderes Engagement. Adressen erbittet man in der Expedition dieses Blattes unter No. 6271.

Für eine Brennerei in Ostpreußen suchen einen tüchtigen Brennen und wollen sich Bewerber mit ihren Zeugnissen schleunigst melden bei **E. Schulz & Co.,** Poggenpfuhl 11. [6285]

In Angelegenheiten des Lazarethes.

Heute ist mir nachstehende Zuschrift zugegangen, welche ich als einen dritten Nachtrag zu meiner Erwiderung auf die „Berichtigung" der Herren Vorsteher des ehemals städtischen Lazarethes (s. Danz. Ztg. 1438, Ins. 6110) hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.

So lange ich Assistenz-Arzt am städtischen Lazareth zu Danzig war (von April 1861 bis April 1862), herrschte dort fast ohne Unterbrechung Lazarethbrand, Eiterungsfieber, Kindbettfieber oder Wundrose. Es wurde durch diese Lazareth-Schädlichkeiten die Krankheit verlängert, Siechthum, Verlust von Gliedmaßen und nicht selten der Tod herbeigeführt.

Berlin, den 12. August 1862. **Dr. Lehnert.**

Hiermit will ich meine Erwiderung schließen. In wie weit die Herrn Vorsteher des ehemals städtischen Lazarethes durch die „Berichtigung" und deren Consequenzen ihre Absicht erreicht und zur Beruhigung des Publikums beigetragen haben, wird das Publikum entscheiden. Jedenfalls hat die Berichtigung dazu gedient, die Wahrheit zu constatiren; leider in einer grausenhafteren Gestalt, als ich wenigstens es nur entfernt vermuthet habe.

Die Herren Vorsteher meinen aus den Listen ersehen zu haben, daß in dem letzten Jahre nur (!) zwei Individuen durch Lazarethbrand hingerafft worden seien. Die Krankenjournale, durch Sachverständige einer Prüfung unterzogen, werden — wie aus den von mir veröffentlichten Erklärungen der Herren Assistenzärzte hervorgeht — für die fünf letzten Jahre ein ungleich traurigeres Resultat geben.

Nach der Angabe der Herren Vorsteher verhält sich die Zahl der in der äußeren Abtheilung Verstorbenen zu der Zahl der Todesfälle in der innern Abtheilung

in den Jahren:

1856 wie $15,_{09}$ zu 100,
1857 „ $18,_{24}$ „ 100,
1858 „ $35,_{55}$ „ 100,
1859 „ $38,_{80}$ „ 100,
1860 „ $35,_{10}$ „ 100,
1861 „ $24,_{24}$ „ 100,

Das abnorm ungünstige Verhältniß seit dem Jahre 1858 hätte die Herren zu einer vorsichtigeren Prüfung ihrer Behauptungen führen können.

Herr Dr. Starck sagt in seinem Berichte wörtlich: „Der Gesundheitszustand der äußeren Kranken ist, so lange ich in meinem Amte fungire, ein guter gewesen"; hiermit steht die Erklärung der jetzigen Herren Assistenzärzte (siehe dritten Satz: „Wenn in den letzten Monaten" u. s. w.) in voller Uebereinstimmung; ja die Herren Assistenzärzte vindiciren den guten Gesundheitszustand dem Lazareth für mehr als einen Monat. Die Behauptung der Herren Vorsteher, es seien die Herren Assistenzärzte **gegen** den Bericht des Herrn Dr. Starck aufgetreten, beruht demnach auf einer unrichtigen Auffassung.

Wenn die Herren Vorsteher sich herzlich darüber freuen, daß gegenwärtig (d. h. im Sommer 1862) der Gesundheitszustand in ihrem Lazareth ein guter ist, so muß ich erklären, daß ich durchaus nicht die Absicht habe, letztere Thatsachen abzustreiten, und daß ich recht sehr wünsche, es möge ihnen diese Freude häufiger zu Theil werden, als ich nach den Erklärungen der Herren Assistenzärzte hoffen darf.

Es bleibt mir nur noch hinzuzufügen, daß ich meinen Antrag in der Stadtverordneten-Versammlung allein im Interesse der Armen-Kranken gestellt habe; daß ich selbstredend einen Angriff auf das **Lazareth selbst** nicht damit beabsichtigt haben kann; daß ich es begreife, wie den Herren Vorstehern die Erörterungen, die sie selbst provocirt haben, höchst unangenehm sein mögen; daß ich es dankbar erkenne, wie sie durch ihre „Berichtigung" den Zusammenfluß so reichlichen Materials für die weitere Unterstützung meines Antrages veranlaßt haben; und daß ich hoffe, es werde diese öffentliche Discussion dem Lazareth selbst zu Nutz und Frommen gereichen. Wenigstens wird Niemand behaupten können, es sei der meist sehr traurige Gesundheitszustand in der äußeren Station des Lazarethes ein **geheimes Uebel.** [6273]

Danzig, 14. August 1862. **Liévin.**

In Angelegenheiten des Lazarethes.

Die 4 Vorsteher des städtischen Lazarethes behaupten in ihrem gesterigen Inserate, wir 4 Assistenzärzte wären einem Berichte des Herrn Oberarztes Dr. Starck durch unsere Erklärung entgegen getreten. Das ist unwahr. Unsere Erklärung, die wir vor Absendung an Herrn Dr. Liévin dem Herrn Oberarzt Dr. Starck zur Einsicht vorgelegt hatten, spricht nicht gegen den Bericht des Herrn Oberarztes Dr. Starck. Uebrigens hat Herr Dr. Starck Nichts gegen die Absendung unserer Erklärung an Herrn Dr. Liévin zu erinnern gehabt, und in einer Conferenz der Herren Vorsteher ausdrücklich erklärt, daß er sich durch diese Veröffentlichung unserer Ueberzeugung durchaus nicht verletzt fühle. — Wir treten nur dem entgegen, daß die 4 Vorsteher durch diesen Bericht des Herrn Dr. Starck beweisen wollen, die Schädlichkeiten des Lazarethes seien gering. Sie sind sehr bedeutend, denn sie kosten Menschenleben und werden ferner Menschenleben kosten, so lange man sich bemüht sie abzustreiten, statt sie abzustellen.

Wenn der Vorstand erklärt, die als schädlich erkannten Momente nach Kräften beseitigen zu wollen, so erfreut uns diese Erklärung, obwohl wir diesen **Willen** nie bezweifelten. Käme der Wille durch Beseitigung der seit Jahrhunderten verpestenden Latrinen und anderer Uebelstände nur bald zur Ausführung!

Danzig, den 15. August 1862.
Dr. Fürstenheim. Dr. Heymann. Dr. Schneider. Dr. Wilckens. [6283]

Englische glasirte Steinröhren,

dauerhafter und gleichzeitig um 30 bis 75 % billiger als eiserne Röhren.

Die von mir in 2 bis 18 Zoll Durchmesser geführten Steinröhren von unübertroffener Güte empfehle ich als vorzüglich zweckmäßig und billig zu Wasserleitungen aller Art, zu Durchlässen und Ueberbrückungen, Sielen und Abflüssen bei allen Wegebauten, zu Maischeleitungen in Brennereien und Brauereien, zu Leitungen ätzender Flüssigkeiten, zu Jaucheleitungen, sowie zu **Gas-, Dampf-** und Wärmeleitungen, endlich zu kleinen Schornsteinen und russischen Röhren. Preis-Courante sende ich auf portofreie Anforderungen gratis ein.
[2677] **Hugo Scheller,** Danzig, Hundegasse 29.

Hiermit beehren wir uns die ganz ergebene Anzeige zu machen, daß wir am hiesigen Platze unter der Firma:

Fr. Gertz & Co.

ein **Commissions-, Speditions- und Rollfuhr-Geschäft** errichtet haben.

Wir empfehlen unser Unternehmen der geneigten Beachtung eines geehrten Publikums mit der Bitte, dasselbe gütigst unterstützen zu wollen und werden wir bemüht sein, für die prompteste und schleunigste Beförderung der uns anvertrauten Güter stets Sorge zu tragen.

Hochachtungsvoll
Fr. Gertz & Co.
[6102] **Comptoir Hundegasse No. 47.**

Vergnügungsfahrt a la Corso nach Oliva.

Sonntag, Morgens 7 Uhr, fahren die Wagen vom Circus Carré ab. Anhaltpunkt „Hotel de Danzig" in Oliva, von dort zurück 12 Uhr Mittags.

Unterzeichneter wird genügende Journalieren ꝛc. am Circus aufstellen und können Theilnehmer Billette à 10 Sgr. dort wie bei Herrn H. Fromm, Langebuden, vom hohen Thore rechts die 2te Bude, und bei Herrn Opticus Friedrich, Ausgang der Langenbuden, und bei dem Unterzeichneten lösen. Jeder sich anschließende Wagen wird gerne gesehen. [6303]

Gustav Wernick,
Fischmarkt und Häckergassen-Ecke.

Holzmarkt 25 ist in der ersten Etage ein möblirtes Logis bestehend aus 3 Zimmern, Boden ꝛc. zu vermiethen. [6301]

Eine geprüfte Lehrerin sucht eine Stelle als Erzieherin. Gef. Anfragen sub A. J. Marienwerder poste restante. [6282]

Drathglocken über Speisen zu decken empfiehlt billigst **W. Sanio.** [6391]

Stereoscopen-Cabinet von **Duret** aus **Paris,** täglich von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr geöffnet. Das Cabinet ist durch Gas beleuchtet. Entrée 5 Sgr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Kirschsaft ist täglich **frisch** zu haben Langefuhr bei **H. H. Zimmermann.**

Grundstücks-Verkauf.

Das herrschaftliche Grundstück Langefuhr No. 41 B., eines der schönsten in hiesiger Umgegend belegenen Garten-Grundstücke, nebst besonderem Gärtnerhause, Stallung und Remise, im Sommer und Winter bewohnbar und zu jedem Etablissement vorzüglich geeignet, soll aus freier Hand an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu dem Ende habe ich einen Bietungstermin auf den

19. August, Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau, Hundegasse No. 95, anberaumt, zu welchem ich Kauflustige einlade.

Die Kaufbedingungen, so wie die Hypotheken-Papiere können jederzeit in meinem Bureau eingesehen werden.

Die geehrten Reflectanten wollen sich Behufs der Besichtigung an den Gärtner wenden.

Danzig, den 28. Juli 1862.
Liebert,
Justiz-Rath. [5699]

Circus gymnasticus.

Heute Abend 2 Vorstellungen der Maroccaner, Araber, Nordamerikaner, Engländer und Holländer. L. Soißmann,
[5902] academischer Künstler aus Amsterdam.
Anfang der ersten Vorstellung 5 Uhr, der zweiten 8 Uhr.

CIRCUS CARRÉ.

Sonnabend, den 16. August,
Vorstellung in der höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Zum Schluß:
Großes Manöver
im altdeutschen Costüm.
Das Nähere die Zettel.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
[6297] **William Carré,** Director.

Victoria-Theater.

Sonnabend, den 16. August. (Abon. susp.)
Zum Benefiz für Fräulein **Trusseck.**
Die beiden Husaren. Lustspiel in einem Act von L. v. Saville. 2) **Er lügt die Wahrheit.** Schwank in einem Act von Friedrich Wolterek. 3) **Das erste Debut.** Soloscherz von E. Dohm. 4) **Er verlangt sein Alibi.** Komische Scene in 1 Act von Kalisch. 5) **Metamorphosen, oder doch durchgesetzt.** Posse mit Gesang in 1 Act von A. Lenz.

Dem Verfasser der Dominiks-Rundschau in dem Blatte „die Neuen Wogen der Zeit" vom 14. d. M. erwiedern die unterzeichneten Inhaber der langen Buden, daß sie längst von dem Gehalt und der Werthlosigkeit aller Kritik in besagtem Blatte überzeugt sind und daß das Publikum hier, wie in allen Fällen, die besten Prüfungs-Commissarien bildet, was sie durch reichliche Einkäufe in den langen Buden stets, auch grade in diesem Jahre, mit besten Kräften bewiesen haben.

Vielfach kann der Herr Verfasser besagten Artikels hören, wenn er selbst kein Urtheil hat, und es ihm ergeht wie dem Raben der den goldnen Ring stiehlt, weil er blank ist, daß grade diesmal große werthvolle Lager von neuen preiswürdigen Waaren in den langen Buden sind.

Die Unterzeichneten wissen nicht, ob der diesjährige Berichterstatter der „Neuen Wogen der Zeit" derselbe ist wie in früheren Jahren. Jener war immer des Lobes voll, freilich auch nicht umsonst. [6291]

Wir können zu jeder Zeit unsere Waaren so wie die Preise jedem Kenner und rechtlichen Beurtheiler empfehlen und laden den Verfasser der Rundschau nochmals ein, mit offenen Augen und gesundem Menschenverstand zu kommen.

Si tacuisses, sapiens mansisses.

Wir bemerken noch daß die Aufnahme dieser Erwiederung in die „Neue Wogen der Zeit" von der Redaction verweigert wurde.

H. Fromm. H. Sinell. C. R. Flemming. Julius Maaß. Friedrich. J. Poppe. Blumenthal. A. A. Reimann. Bause. R. Minor. Orlipski. Carl Friedrich. C. A. Rothkehl. W. Bartel. F. Radge. R. Steinhaus. C. Raßler. Th. Spitzhuth. F. E. Bluhm. Rob. Krause. C. G. Masch. E. O. Blanke. F. F. Bluhm. C. Oertel. F. E. Oertel. Conrad Bluhm. J. Gafran. Wittwe Restin. Franz Hupe, Wollwaaren-Fabrikant. F. W. Pflog. H. W. Waechter. Hoffmann. A. Krebs. Theodor Otto. O. Meinen. J. F. Bolle. Robert Opet.

(Eingesandt.) Montag, 18. August, Nachmittags, wird das sogenannte Drewke-Fest in Jäschkenthal stattfinden, ein Benefiz für die Zöglinge des Spend- und Waisenhauses, das auch in diesem Jahre der Theilnahme des Publikums voraussichtlich sich zu erfreuen haben wird. [6304]

Inserate für die Morgen-Nummer dieser Zeitung werden Tags vorher bis 6 Uhr Abends angenommen.

Die Expedition.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.